pfarreiblatt

2/2016 1. bis 29. Februar **Katholische Pfarrei St. Martin Root**

Bischof Felix Gmür im Gespräch

Ansprüche und Wirklichkeiten

Bischof Felix Gmür im Gespräch

«Wir geben ihnen Obdach, Punkt»

Das knapper werdende Personal, die Haltung der Kirche gegenüber Flüchtlingen oder Folgerungen aus der Familiensynode: ein Gespräch mit Felix Gmür, Bischof von Basel, über Ansprüche und Wirklichkeiten.

Die Personalsituation wird nicht besser. Welche Strategien gibt es?
Wichtig ist eine ausgeglichene Verteilung der Mitarbeitenden auf das ganze Bistum. Auch Randgebiete haben Anspruch auf gutes Personal. Das Zweite: Wir wollen eine gute Durchmischung der Berufsgruppen und lebendige Teams. Gewisse Seelsorger sind eher Einzelkämpfer, und ein sehr kleiner Teil des Personals hat Mühe mit dem Veränderungsprozess.

Gelangen wir an den Punkt, an dem es mehr missiopflichtige Stellen als missiofähige Bewerber gibt?
Ich hoffe nicht. Wenn keine Kandidaten mehr da sind, muss sich auch das Volk Gottes fragen, wieso es keine Seelsorger mehr hervorbringt. Die ersten Werber für die Berufe sind immer noch die Seelsorgenden vor Ort. Deren Berufszufriedenheit ist bei allen Umfragen hoch bis sehr hoch, andererseits ist die Werbebereitschaft eher tief. Ein Problem ist die Frage der Berufsidentität. Bei uns vermischen sich viele Aufgaben; dabei wäre ein eindeutiges Berufsbild fördernd. Doch das ist auch eine Chance. Der Beruf gibt sehr viele Freiheiten in der Gestaltung unseres Auftrags: das Evangelium zu verkündigen.

Wenn Seelsorgende diesem Auftrag nachgehen, kann dies zu Konflikten führen, etwa aktuell in der Flüchtlingsfrage. Ein Pastoralteam möchte

Wenn keine Kandidaten mehr da sind, muss sich auch das Volk Gottes fragen, wieso es keine Seelsorger mehr hervorbringt.

Bischof Felix Gmür

Asylsuchenden Wohnraum anbieten, doch die Kirchgemeinde stemmt sich dagegen.
Die kirchliche Hilfe für Flüchtlinge ist nachgeordnet. Zuständig ist der Staat. Das Bistum bietet an seinem Sitz Wohnraum an, weil der Kanton Solothurn über zu wenige Aufnahmemöglichkeiten verfügt. Wir dürfen uns aber nicht überfordern. Deshalb bleibt die aufwendige Betreuung dieser – möglicherweise traumatisierten – Menschen Aufgabe des Staates. Freiwillige, die sich bei uns zur Unterstützung melden, verweisen wir daher an den Sozialdienst. Eine Kirchgemeinde kann und soll, wenn sie tatsächlich über freie Wohnungen verfügt, diese zur Verfügung stellen. Dabei können Konflikte entstehen, weil Ängste gegenüber bestimmten Personengruppen, etwa jungen Männern, bestehen. Die Asylsuchenden sollen in das christliche Umfeld einer Pfarrei passen.

Im Bischofssitz leben nun zwölf Frauen und Kinder aus Eritrea und Syrien. Begegnen Sie ihnen?
Heute werde ich sie zum ersten Mal treffen (das Gespräch fand Anfang Dezember statt). Zuerst mussten diese Menschen in Ruhe ankommen und sich einleben können. An diesem exponierten Ort wollen wir ihnen genügend Privatsphäre bieten, lassen deshalb auch nicht zu, dass Journalisten Kontakt mit ihnen aufnehmen. Noch einmal: Ich unterstütze es grundsätzlich, wenn Kirchgemeinden sich für Asylsuchende engagieren. Aber dies sollte ihren eigenen Möglichkeiten angepasst sein.

Manche Leute ärgern sich über die Initiative des Bistums. Sie schreiben etwa in Internetforen, dass arme Schweizer und Schweizerinnen bislang ja auch keine Herberge im Bischofssitz gefunden haben. Welche Reaktionen erfahren Sie?
Die meisten Reaktionen sind positiv. Arme Schweizer und Schweizerinnen haben andere Einrichtungen, an die sie sich wenden können. Die Flüchtlinge sind aktuell in Not. Sie sind da, es ist Winter und kalt, wir geben ihnen Obdach, Punkt. Etwas anderes sind die politischen Entscheide, die gefällt werden müssen. Ich bin dafür, dass Asylgesuche viel schneller bearbeitet werden und dass die Asylsuchenden während des Verfahrens eine Beschäftigung haben.

2011 zum Bischof geweiht

Felix Gmür ist seit fünf Jahren Bischof von Basel, dem grössten Bistum der Schweiz. Luzern ist einer der zehn Bistumskantone. Gmür, 1966 in Luzern geboren und hier aufgewachsen, war Seelsorger in Basel und im Kanton Zug, Subregens des Priesterseminars St. Beat und Generalsekretär der Bischofskonferenz. Er doktorierte in Philosophie und Theologie.

www.bistum-basel.ch

Das Abschlussdokument zur Weltbischofssynode über Ehe und Familie rückt den persönlichen Gewissensentscheid ins Zentrum. Was bedeutet dies für die Frage, ob eine Person würdig ist, die Kommunion zu empfangen?
Die Rolle des Gewissens wird in diesem Dokument ausdrücklich erwähnt. Die einzelne Person muss selber wieder mehr Verantwortung übernehmen. Jemand, der die Kommunion empfangen möchte, muss sich fragen: Weshalb will ich dies eigentlich? Und: Lebe ich in Frieden mit dieser Gemeinschaft, in der ich die Kommunion feiere? In Fällen, die ausserhalb der Norm sind – wie wiederverheiratete Geschiedene –, will Papst Franziskus das Gesetz zwar nicht ändern, aber die Betroffenen sind für ihren Gewissensentscheid selber verantwortlich. Den Entscheid kann ihnen niemand abnehmen.

Wenn der eigene Gewissensentscheid so zentral ist, dann kann doch eine Person sich als würdig für den Kommunionempfang betrachten, unabhängig davon, welche Vergehen sie aus Sicht der offiziellen Kirche begangen hat?
Es gibt nicht eine offizielle und daneben eine nichtoffizielle Kirche. Ein Gewissensentscheid kann nicht isoliert vom Umfeld gefällt werden, das heisst von der konkreten kirchlichen Gemeinschaft, der Familie usw. Subjektive und objektive Sicht müssen sich ergänzen.

Bischof Felix Gmür: «Es gibt nicht eine offizielle und daneben eine nichtoffizielle Kirche.» *Bild: Werner Rolli*

Sind die Meinungen der Schweizer Bischöfe zur Bewertung und zu den Folgerungen aus dem Abschlussdokument der Bischofssynode sehr unterschiedlich?
Das Dokument hat keinen definitiven rechtlichen Charakter. Entscheidend wird sein, wie das Thema in die Praxis umgesetzt wird. Das ist eine typische Aufgabe für die Seelsorgenden in einem Pastoralraum. Diese kennen die Familienformen, die dort leben.

Sie haben also das Vertrauen in die Leute vor Ort, dass diese ihre Arbeit in der Familienpastoral gut und richtig machen werden?
Mit jeder Missio drücke ich dieses Vertrauen aus. Dabei muss ich mich darauf verlassen können, dass sich die Seelsorgenden innerhalb des grossen Rahmens, der römisch-katholisch heisst, bewegen. Die allermeisten Mitarbeitenden tun dies auch, und ihnen sei hier Dank gesagt.

Anne Burgmer, Niklaus Baschung

Anne Burgmer ist Redaktorin des Aargauer Pfarreiblatts, Niklaus Baschung Redaktor des Pfarrblatts der Region Biel. Lesen Sie die ungekürzte Fassung auf **www.lukath.ch.**

Pfarrei aktuell

Um Segen bitten

Gesegnete Kerzen an Lichtmess.
(Foto: zvg)

An Maria Lichtmess segnen wir Kerzen mit dem Anliegen, sie mögen uns zum Zeichen von Gottes Gegenwart werden. Und wo immer wir Kerzen entzünden, bitten wir darum, Gott möge uns und die Menschen, an die wir denken, mit seinem Segen begleiten.

Gott segne dich und behüte dich.
Er schaffe dir Rat und Schutz in allen Ängsten.
Er gebe dir den Mut, aufzubrechen und neue Wege zu gehen.
Er schenke dir die Gewissheit, heimzukommen.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Gott sei Licht auf deinem Wege.
Er sei bei dir, wenn du Umwege und Irrwege gehst.
Er nehme dich bei der Hand und gebe dir Zeichen seiner Nähe.
Er erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir seinen Frieden.
Ganzsein von Seele und Leib.
Das Bewusstsein der Geborgenheit.
Ein Vertrauen, das immer grösser wird und sich nicht beirren lässt.
So segne dich die dreieine göttliche Gegenwart. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Segnungsgesten

Darstellung des Herrn (Lichtmess) – Blasiussegen

Der hl. Bischof Blasius ist im Jahr 316 für seinen Glauben gestorben. Die Legende erzählt, dass er im Gefängnis einen Knaben, der eine Fischgräte verschluckt hatte und dem der Erstickungstod drohte, durch sein Gebet heilen konnte. Der Blasiussegen erfolgt mit brennenden Kerzen. In der Segenshandlung drückt sich der Zuspruch Gottes aus, dass wir zu uns und unserem Leben Ja sagen dürfen, wie der dreifaltige Gott uns in Jesus Christus bejaht.

Di, 2. Februar, 9.00 Uhr in der Kapelle Morgenrot: Gottesdienst Lichtmess mit Kerzensegnung

Mi, 3. Februar, 8.00 Uhr in Dierikon: Gottesdienst Lichtmess mit Kerzensegnung und Blasiussegen

Fr, 5. Februar, 16.00 Uhr, Altersheim Unterfeld: Gottesdienst mit Blasiussegen

Agathabrot – Brotsegnung

In den Backstuben der Bäckereien Brunner, Müller und Sidler wird das Mehl für die Herstellung des Agathabrots gesegnet.

Einsendeschluss

für das März-Pfarreiblatt ist der **Mittwoch, 10. Februar**

Kirchgemeinde Root
Dierikon Gisikon Honau Root

Gemeindeleitung
Lukas Briellmann 041 455 00 60

Pfarramt, Sekretariat
Montag–Freitag: 08.30–11.30 Uhr
Schulstrasse 7, 6037 Root
Irene Lindegger 041 455 00 60
Fax 041 455 00 69
pfarramt@pfarrei-root.ch

Priester
Beat Jung 041 450 22 93

Verantwortliche Katechese
Pietsch Dubach 041 455 00 62
Cornelia Wolanin 041 455 00 63

Verantwortliche Kinderkirche
Yvonne Fuchs 041 450 03 38

Sakristane
Kirche und
Pfarreiheim Root: 079 734 15 45
Brigitte Gamma, Emanuel Marku, Anita Rohrer
Kirche Dierikon: 079 581 27 28
Heidi Gilli
Kapelle Michaelskreuz:
Maria Lauber 041 450 13 78

Redaktion Pfarreiblatt
Margrit Künzler 041 455 00 60
pfarreiblatt@pfarrei-root.ch

Pfarreiheimverwaltung
Anita Rohrer 079 374 74 16

Kirchenrat, Präsidentin
Franziska Fluder 041 450 01 76

Kirchmeier
Alex Stocker 041 448 46 90

Pfarreirat, Präsidentin
Maya Fierz 041 450 32 82

Präses Pfadi Bruder Klaus Root
Luca Gürber 079 517 71 37

Ökumenische Sozialberatung
Agnes Ammann 041 440 13 04

Gedanken aus der Pfarrei zum Jahr der BarmHERZigkeit

Durstigen zu trinken geben!

Dorf in Sambia: Die Bevölkerung steht an, um ihr tägliches Trinkwasser zu holen. (Foto: zvg)

Unsere Organisation WASSER FÜR WASSER (WfW) wurde 2012 von den Brüdern Lior und Morris Etter in Kriens gegründet. Das Motiv zur Gründung war die Diskrepanz zwischen der Wasserversorgung in der Schweiz und der restlichen Welt, in unserem Fall Sambia.

In der Schweiz, bekanntermassen das Wasserschloss Europas, ist Leitungswasser stets vorhanden und überzeugt mit hochwertiger Qualität. Während der Zugang zu sauberem Wasser hierzulande selbstverständlich ist, stellt er die sambische Bevölkerung täglich vor Herausforderungen.

Besonders problematisch wirken sich der unzureichende Ausbau an Infrastruktur sowie der Mangel an gut ausgebildeten Fachkräften zu deren Entwicklung und Instandhaltung aus. So muss ein Drittel der Bevölkerung ohne Zugang zu sauberem Trinkwasser sowie die Hälfte ohne sanitäre Anlagen auskommen: Ungleichheiten, denen wir gezielt entgegenwirken wollen.

Der Fokus unserer Tätigkeit liegt einerseits auf der Förderung der öffentlichen Wasserversorgung in Lusaka, indem wir den Bau von Bohrlöchern, Leitungssystemen und Wasserkiosken initiieren und finanzieren. Andererseits unterstützen wir eine lokale Berufsschule, die SanitärinstallateurInnen ausbildet. Dabei ist Nachhaltigkeit das oberste Ziel.

In der Schweiz setzen wir unsere Idee mit einer breiten Sensibilisierung für das Thema sowie langjährigen Partnerschaften um. Zum einen arbeiten wir landesweit mit Gastronomiebetrieben zusammen, die ihr Leitungswasser in WfW-Karaffen ausschenken. Der Ertrag aus dem Verkauf des Leitungswassers fliesst zu hundert Prozent in unsere Projekte in Sambia. Zum anderen unterstützen uns verschiedene Firmen und Büros aus der Privatwirtschaft sowie dem öffentlichen Dienst. Die Unternehmen schenken in ihren Büros Leitungswasser in WfW-Karaffen aus und spenden monatlich einen Betrag, welcher je nach Wunsch in unsere Tätigkeit in der Schweiz, in unsere Projekte in Sambia oder in beide Segmente fliesst.

Eines der traditionellen sieben Werke der Barmherzigkeit heisst «Durstigen zu trinken geben». In einer globalen Situation der Ungleichheit ist es dabei äusserst wichtig, dass die Hilfeleistung und die Beziehungen von gegenseitigem Respekt und Uneigennützigkeit geprägt sind. Und genau das bildet die Basis von WfW. Die Organisation verfügt mittlerweile über ein dynamisches Netzwerk an grösstenteils freiwilligen HelferInnen, die sich motiviert und engagiert der globalen Wasserproblematik annehmen.

Fremden helfen, ohne sich selbst zu bereichern. Das ist WASSER FÜR WASSER.

Am Wochenende vom 20./21. Februar wird in unseren Gottesdiensten das Opfer für die Organisation WASSER FÜR WASSER aufgenommen.

Gottesdienste

Alle Gottesdienste ohne Ortsangabe finden in der Pfarrkirche in Root statt.

Dienstag, 2. Februar
09.00 Gottesdienst (E) mit Kerzensegnung in der Kapelle Morgenrot

Mittwoch, 3. Februar
08.00 Gottesdienst (E) mit Blasiussegen in Dierikon

Freitag, 5. Februar
14.00 Agatha-Rosenkranz in der Kapelle Michaelskreuz
16.00 Gottesdienst (E) mit Blasiussegen im Altersheim Unterfeld

Samstag, 6. Februar
18.30 Gottesdienst (E) in Dierikon

Sonntag, 7. Februar
5. Sonntag im Jahreskreis
10.00 Gottesdienst (E)
Predigt: Josef Regli

Mittwoch, 10. Februar
Aschermittwoch
08.00 **kein** Gottesdienst in Dierikon
19.00 Gottesdienst (K) zum Aschermittwoch

Freitag, 12. Februar
16.00 Gottesdienst (K) mit Aschenausteilung im Altersheim Unterfeld

Samstag, 13. Februar
18.30 Gottesdienst (K) in Dierikon

Sonntag, 14. Februar
1. Fastensonntag
10.00 Gottesdienst (K)
Predigt: Lukas Briellmann

Mittwoch, 17. Februar
08.00 Gottesdienst (K) in Dierikon

Freitag, 19. Februar
16.00 Gottesdienst (E) im Altersheim Unterfeld
17.30 Gottesdienst (K), Gedächtnis der verstorbenen Mitglieder des Frauenforums, anschliessend Generalversammlung

Samstag, 20. Februar
18.30 Gottesdienst (K) in Dierikon

Sonntag, 21. Februar
2. Fastensonntag
10.00 Gottesdienst (K), mitgestaltet durch die Feuerwehr Root, anschliessend Apéro
10.00 Kinderkirche im Pfarreiheim, Thema Fastenzeit
Predigt: Lukas Briellmann

Mittwoch, 24. Februar
08.00 Gottesdienst (E) in Dierikon

Freitag, 26. Februar
16.00 Gottesdienst (K) im Altersheim Unterfeld

Samstag, 27. Februar
17.15 Tauferneuerung der Erstkommunikanten 1. Gruppe
18.30 Gottesdienst (E) in Dierikon

Sonntag, 28. Februar
3. Fastensonntag
10.00 Gottesdienst (E)
Predigt: Thomas Egger
17.15 Tauferneuerung der Erstkommunikanten 2. Gruppe

Rosenkranzgebet

Montag, Pfarrkirche	13.30
Montag, Altersheim	16.00
Montag, Dierikon	18.00
Donnerstag, Pfarrkirche Gebet für Priester und Priesterberufungen	16.00
Samstag, Morgenrot	17.30

Vertrauliche Aussprache – Sakramentenspendung

Für Anliegen, die die Krankensalbung und das Sakrament der Versöhnung betreffen, wenden Sie sich bitte direkt an unsere Seelsorger.

Mitteilungen

Gedächtnisse

Sonntag, 7. Februar, Pfarrkirche
Jzt. für Benno Wegmann.
Jgd. für Theres Annen-Nietlispach.

Sonntag, 14. Februar , Pfarrkirche
Jzt. für Josef Bründler-Koller, Gisikon; Jakob und Marie Gretener-Schacher, Karl Gretener-Bühler, Alois und Erna Gretener-Blättler, Jakob und Xaver Gretener, Margrith und Josef Gretener.
Jgd. für Walter Brücker.

Sonntag, 21. Februar, Pfarrkirche
Jzt. für Sophie Herzog-Schmid, Dierikon; Adolf Heer-Stalder; Franz Josef und Verena Dahinden-Huber.

Samstag, 27. Februar, Dierikon
Dreissigster für Berta Felder-Thalmann.

Sonntag, 28. Februar, Pfarrkirche
Jzt. für Gottfried Leuenberger, Dierikon.

Chronik

Taufe

28. Februar: Seraina Casutt, Root

Abschied

29. Dezember: Madlen Stöckli-Burkhalter, Ungarn, früher Dierikon, geboren 1952
30. Dezember: Franz Herzog-Schmid, Eiholdern, Dierikon, geboren 1923
3. Januar: Berta Felder-Thalmann, Rigistrasse 5, Dierikon, geboren 1939

Kollekten

Zoodo, Bébé-Waisenhaus in Burkina Faso	Fr. 405.—
Frauenhaus Luzern	Fr. 182.—
Behindertenbus AHP Unterfeld	Fr. 1802.—
Caritas, 1 Million Sterne	Fr. 667.15
Kloster Wesemlin, Luzern	Fr. 561.90
Stiftung Brändi, Horw	Fr. 229.05
Notschlafstelle Jobdach	Fr. 607.—
Kinderspital Bethlehem	Fr. 3163.10
Antoniushaus Solothurn	Fr. 307.10
Kerzenkasse	Fr. 2207.30
Antoniuskasse	Fr. 349.50

Mitteilungen

Sekretariat geschlossen

Das Sekretariat bleibt vom Montag, 8. Februar bis Aschermittwoch, 10. Februar geschlossen. Ab Donnerstag, 11. Februar, sind wir gerne wieder für Sie da.
Im Notfall erhalten Sie weiterführende Informationen auf dem Anrufbeantworter des Sekretariats.

Pfarreistatistik 2015

Die Zahlen in Kürze

In den Klammern sind die Angaben vom Vorjahr.

Beerdigungen	31 (29)
Erstkommunion	35 (47)
Firmung	49 (27)
Gottesdienste, Total (ohne Beerdigungen, Taufen, Trauungen)	211 (249)
Jahrzeiten	134 (128)
Neue Jahrzeiten	6 (2)
Kirchenaustritte	46 (42)
Kircheneintritte	0 (0)
Spenden, Total	68 583.15 (58 902.40)
Taufen, Total	57 (50)
davon auswärtige Kinder	17 (17)
Trauungen	36 (39)

Termine Pfarrei

Agatha-Gottesdienst der Feuerwehr Root

FWR.ch
Root | Gisikon | Honau

Die Feuerwehr Root steht im Dienst der Bevölkerung und ist unerlässlich für die Sicherheit in den Gemeinden Root, Gisikon und Honau.
In unzähligen Stunden des Trainings und der Schulung bereiten sich die Frauen und Männer auf einen allfälligen Ernstfall vor. Dabei stellen sie, aber auch ihre Familien sehr viel Zeit und Engagement zur Verfügung. In der öffentlichen Feier vom **Sonntag, 21. Februar um 10.00 Uhr** für die Feuerwehr danken wir für ihren Einsatz und bitten um Gottes Segen. Ihre Opferspende an diesem Tag kommt der Organisation WASSER FÜR WASSER (siehe Seite 5) zugute.
Parallel dazu gibt es im Pfarreiheim eine Feier für Kinder im Alter von 3–8 Jahren.
Mit Ihrer Teilnahme an diesem Tag können Sie Ihren Dank und Ihre Unterstützung für unsere Feuerwehr ausdrücken. Anschliessend an den Gottesdienst lädt die Feuerwehr zu einem Apéro im Pfarreiheim ein.

Lukas Briellmann, Pfarreileiter
Kari Rogenmoser, Kdt FW Root

Anlässe und Aktionen

Fastenzeit in unserer Pfarrei

BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

Aschermittwoch, 10. Februar
Der Aschermittwoch markiert den Beginn der Fastenzeit. Fasnachtskostüme und Schminke haben ausgedient. Ungeschminkt und unverkleidet, so wie wir sind, dürfen wir zu Gott kommen. Er zeigt uns den Weg zum Leben und ruft uns zu: «Kehrt um zu mir mit ganzem Herzen!» Im Gottesdienst am Aschermittwoch stellen wir uns diesem Ruf, geben der Lebensbotschaft Gottes Raum in unserem Leben. Es ist ein Versuch wert.

Gottesdienste:
Mittwoch, 10. Februar,
19.00 Uhr, Pfarrkirche
Freitag, 12. Februar, 16.00 Uhr,
Altersheim Unterfeld

BROT ZUM TEILEN. Für das Recht auf Nahrung.

Brot zum Teilen – bei Ihrer Bäckerei
Brot für mehr Gerechtigkeit in Ihrer Bäckerei! Während der Fastenzeit werden die Bäckereien auf unserem Pfarreigebiet (Bäckerei Brunner, Bäckerei Sidler, Bäckerei Müller) speziell gekennzeichnete Brote verkaufen. Jedes Mal, wenn Sie ein solches Brot kaufen, fliessen 50 Rp. in die Projekte von Fastenopfer und Brot für alle.
Unter dem Motto «mehr Gerechtigkeit heisst weniger Hunger» können Sie also bei Ihrem nächsten Einkauf in der Dorfbäckerei einen kleinen Beitrag zu mehr Gerechtigkeit leisten.

Gedanke zur Fastenzeit

Nicht alles um der Liebe willen
Die Liebe ist langmütig und gütig …
Sie erträgt alles,
sie glaubt alles,
sie hofft alles,
sie duldet alles. 1 Kor. 13,4.7.

So schrieb Paulus an die Gemeinde in Korinth. Doch in dieser Liebesbotschaft ist mehr Zündstoff enthalten, als wir beim ersten Lesen vielleicht heraushören. So lesen wir in der Fastenopferagenda 2016:

Ja, die Liebe duldet alles –
aber nicht die Ungerechtigkeit.

Die Liebe erträgt alles –
aber nicht die Ausbeutung.

Sie glaubt alles –
aber nicht die Herrschaft des Geldes über das Leben.

Sie hofft alles –
aber lässt sich nicht mit leeren Versprechungen abspeisen.

Die Liebe fordert uns heraus, lässt uns vieles mit einem neuen Blick sehen, lässt das Fremde nahekommen und ist bereit, sich zu verändern. Die Fastenzeit und das Evangelium im Besonderen laden dazu ein, uns Zeit zu nehmen für einen liebenden Blick in unser eigenes Leben und das Leben in der weiten Welt. Sie laden uns ein, auch das Schwierige zu sehen und uns verändern zu lassen. Die Liebe lernt zu unterscheiden, das Wichtige vom Unwichtigen zu trennen und das Leben zu wählen. Wir wünschen Ihnen dazu einen guten, sorgfältigen und aufmerksamen Weg.

Liebesbriefe an das Leben

Fastenopferagenda 2016
Seit Jahren macht sich das Fastenopfer stark für eine gerechtere Welt, für ein besseres Verständnis zwischen reichen und armen Ländern, für den Respekt vor Menschen und die Bewahrung der Schöpfung. Dieses Engagement geht nicht ohne Liebe. Wer etwas liebt, wem etwas am Herzen liegt, der/die trägt dafür auch Sorge. In verschiedenen Liebesbriefen bringt uns die Fastenopferagenda in diesem Jahr verschiedene Themen nahe, legt sie uns ans Herz. Ob Liebe zur Heimat, Liebe zur Familie, Liebe zu sich selbst, Liebe zur Schöpfung – die Liebe ist die Triebfeder für ein neues Verständnis und Handeln. Lesen Sie selbst!
Die Fastenopferagenda liegt in unseren Kirchen und im Pfarreiheim auf. Bedienen Sie sich!

Exerzitien im Alltag – VerantWORTung

Ausschnitt aus dem Hungertuch.
(Foto: Fastenopfer)

Unter dem Thema «Hören auf das Wort, Antworten mit dem Leben» beschäftigen wir uns in der Exerzitienzeit mit unserer Verantwortung für uns selber, den Mitmenschen und die Welt. Wir hören auf den Ruf Gottes und üben unsere ganz persönlichen Antworten. In der Stille, in der Schrift, im persönlichen Gespräch, im Austausch mit der Gruppe, im Gebet und mit Hilfe des Fastenopferbildes machen wir uns auf den Weg nach Ostern.

Termine und Themen

17. Februar, 19.30–21 Uhr:
Das Wort, der Ruf von Gott

2. März, 19.30–21 Uhr:
Die Antwort

16. März, 19.30–21 Uhr:
Unsere Verantwortung

Die Abende bauen aufeinander auf. Deswegen ist die Teilnahme an allen Terminen verbindlich.

Anmeldung und weitere Informationen:
Cornelia Wolanin
Schulstrasse 7
6037 Root
Telefon 041 455 00 63
c.wolanin@pfarrei-root.ch

beSINNen

Die Fastenwoche (7./10.–17. März) wird von den Pfarreien im Rontal gemeinsam angeboten. Siehe Artikel Seite 15.

Zäme Zmettag

Jeden Dienstag um 12 Uhr

Auch in der Fastenzeit laden wir zu einem einfachen, fleischlosen Mittagessen ein.
Dazu gibt es zu Beginn um 12 Uhr eine Einstimmung zu einem Fastenopferthema.
Kommen Sie alleine, mit einem Bekannten oder Ihren Kindern.
Erwachsene bezahlen Fr. 5.–, Kinder Fr. 3.–.
Der Erlös kommt einem Projekt des Fastenopfers zugute.

Anmeldung am Vortag an:

16. Februar	**23. Februar**
Silvia Ulrich	Chregi Maurer
041 450 36 24	041 450 25 48

Religionsunterricht mit Wahlpflicht-Angeboten

Einblick in die Auswahl

Es gibt viele Formen, den Religionsunterricht zu gestalten. Seit vier Jahren haben SchülerInnen der Sekundarstufe nebst den Blockhalbtagen auch die Pflicht und Möglichkeit, aus ganz verschiedenen Angeboten auszuwählen. Hier einige Bildeindrücke von drei verschiedenen Angeboten:

Bistumsjugendtreffen in Luzern. *Ein Teil der Rooter Gruppe posiert nach dem Gottesdienst mit Weihbischof Denis Theurillat.*

Erlebnistour nach Solothurn. *Gespannt lauschen die Jugendlichen während der Führung in der Verenaschlucht. Hier wird ihnen die Bedeutung und Wirkung des Verenalochs erklärt.*

Weltreligionen im Religionsunterricht der Oberstufe

Eine bereichernde Begegnung

In der aktuellen Weltsituation die Weltreligionen im Oberstufenreligionsunterricht zu behandeln, gehört sicher nicht zu den einfachsten Aufgaben. Ich bin froh, dass vor dem letzten Blocknachmittag das Thema «Begegnung mit dem Hinduismus» auf dem Programm stand. Geniesst doch gerade der Hinduismus den Ruf einer friedliebenden Religion.

Schon oft durfte ich bei Führungen und Begegnungen tolle Erfahrungen mit unseren gastfreundlichen Tamilien-Hindus erleben. Auch dieses Jahr stand der Besuch im Thurkkai-Amman-Tempel in Root auf dem Programm. Mit allen drei Abschlussklassen stand ich nun also im Tempel. Da es sich um eine sehr fremde Religion handelt, waren anfänglich einerseits grosses Interesse und andererseits auch Skepsis spürbar. Nach wenigen Augenblicken waren wir tatsächlich in einer anderen Welt: fremde Gerüche, Farben, Figuren und offene Menschen. Dies alles liess uns fast vergessen, dass wir uns im Wintermonat Januar und in der Schweiz befinden.

Die Lernenden waren beeindruckt von den vielen Freiwilligen, die ganz verschiedene Aufgaben wahrnahmen. Da war der Priester, der mit seiner Malkunst die kleinen Tempel (eine Art Schreine) und den Boden verschönerte. Einige Personen bereiteten in der Küche das Essen für das Mahl am Schluss des abendlichen Gebets vor. Ganz besonders beeindruckte uns aber die Frau, die uns durch den Raum führte und uns die vielen Details erläuterte.

Mit dem Engagement der Jugendlichen blühten auch unsere Gastgeber auf. Der Höhepunkt dieser drei Führungen war bestimmt die Einkleidung von Noelia durch eine Tamilin. Sie band ihr kunstvoll einen Originalsari um. Die gespannten Blicke beim Einkleiden zeugten vom ehrlichen Interesse der Lernenden. Am Schlussergebnis lassen wir Sie hier mit diesem Bild teilhaben.

Text und Foto: Pietsch Dubach

Begegnung mit einem ehemaligen Schweizergardisten. *Alex Wüller berichtet über seine Zeit in der Schweizergarde.*

Text und Fotos:
Pietsch Dubach, Katechet

Noelia im Originalsari.

Termine Pfarrei

Time-out-Treffen

AdventureRoom

Lebenswert oder Werte des Lebens Ein Bild vom Time-out-Treffen im November 2011.

Das nächste Time-out-Treffen ist am **Donnerstag, 25. Februar um 18.30 Uhr** an der Baselstrasse 3 in Luzern im AdventureRoom. Ziel wird es sein, die gestellte Aufgabe gemeinsam zu lösen.
Anmeldung und weitere Informationen bei:
Pietsch Dubach, Tel. 079 238 88 37

Jubiläumsgottesdienst Samariterverein

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst …

Mit dem Gottesdienst am Valentinstag, 14. Februar in der Pfarrkirche Root schliesst der Samariterverein Root und Umgebung (Root, Dierikon, Gisikon, Honau) sein 75-Jahr-Jubiläum ab. Der Verein wurde zu Kriegszeiten gegründet und obwohl sich die Zeiten und Tätigkeiten verändert haben, bleibt folgende Aussage aus dem Gründungsbuch aktuell:

«Der göttliche Samariter segne unser Beginn, sei uns Vorbild in unserem Arbeiten und schenke uns seine Hilfe, auf dass wir sein Gebot erfüllen können: ‹LIEBE DEINEN NÄCHSTEN WIE DICH SELBST›.»

Der Valentinstag ist auch der «Tag der Nächstenliebe» oder «Tag der Herzen». Weil die Samariterarbeit Herzenssache ist und weitgehend auf Nächstenliebe basiert, passt dies sehr gut.
Wir freuen uns, mit Ihnen diesen Gottesdienst feiern zu dürfen!

Samariterverein
Root und Umgebung

Fachtagung der Pro Senectute

Selbstbestimmung am Lebensende – ja, aber wie weit?

Schwierige Entscheidungen am Lebensende betreffen das Leben und damit das höchste Gut jedes Menschen. In der Gesellschaft wird deshalb kontrovers über Sterbe- bzw. Suizidhilfe diskutiert. Soll die aktive Sterbehilfe (Tötung auf Verlangen) erlaubt werden, wenn das Leiden eines todkranken Menschen unerträglich wird? Oder reicht es, wenn die Möglichkeiten der palliativen Medizin, Pflege und Begleitung voll ausgeschöpft werden?
Damit befasst sich eine öffentliche Tagung der Pro Senectute Luzern. Sie soll Grundlagen zur Meinungsbildung liefern, Orientierungshilfe bieten und einen Beitrag leisten für einen würdevollen Umgang mit Menschen in der letzten Lebensphase.

Do, 24. März, Paraplegiker-Zentrum Nottwil, 13.30–17.00, Fr. 50.–;
Informationen und Anmeldung:
Pro Senectute Kanton Luzern,
041 226 11 83,
info@lu.pro-senectute.ch

Das Alter stellt strittige Fragen zur Selbstbestimmung. *(Bild: pd)*

Termine Vereine

FRAUENFORUM PFARREI ROOT
Root Gisikon Dierikon Honau

Wandervögel

Dienstag, 16. Februar. Wir treffen uns um 13.30 Uhr beim Pfarreiheim in Root. Wir wandern von Root nach Gisikon und Honau und wieder zurück. Auskunft erteilt Esther Grunder, Tel. 041 450 23 22.

Gedächtnis für verstorbene Mitglieder

Das Gedächtnis findet am Freitag, 19. Februar um 17.30 Uhr in der Pfarrkirche Root statt (vor der Generalversammlung).

14. Generalversammlung Frauenforum Pfarrei Root

Die GV findet am Freitag, 19. Februar um 19.00 Uhr im Pfarreiheim Root statt. Wir freuen uns, Sie als Mitglied des Frauenforums im schön dekorierten Saal begrüssen zu dürfen. Bevor der geschäftliche Teil der Generalversammlung beginnt, geniessen Sie in gemütlicher Gesellschaft einen kleinen Imbiss. Sie erhalten eine persönliche Einladung für die GV.

Kinder- und Mami-Treff (OHNE Betreuung)

Dienstag, 23. Februar ab 15.15–17.00 Uhr im Pfarreiheim Root. Für Mamis mit Kleinkindern besteht die Möglichkeit, sich im Pfarreiheim zu treffen. Während die Kinder spielen, können die Frauen bei Kaffee und Kuchen gemütlich zusammensitzen, Gespräche führen und neue Frauen und Kinder kennenlernen. Auskunft: Gisela Wyss, Tel. 041 450 06 22.

Wohnen und mehr: Werkstatt, setze ein (altes) Lieblingsstück in neues Licht

Im **ersten Teil** wählen wir das zu bearbeitende Lieblingsstück aus und erstellen ein Konzept. Bringen Sie Ihr gewähltes Stück mit. Wenn Sie sich nicht entscheiden können, können Sie auch zwei mitbringen. Es kann ein Stuhl, ein Nachttisch, eine Lampe, ein Kissen usw. sein (kleine Möbel wählen).
Was ist machbar, wie könnte es am Ende aussehen? Welche Techniken können angewendet werden? Welche Materialien und welches Werkzeug wird benötigt?
Einen «Fahrplan» erstellen; was fehlt/besorgt werden muss, Vorgehen, Arbeitsablauf. Vorbereitungsarbeiten; Reinigen, Auseinandernehmen, Anschleifen, Massnehmen usw.
Im **zweiten und dritten Teil** richten wir unseren Arbeitsplatz ein, beginnen Schritt für Schritt mit der Arbeit und werten unser «Endprodukt» aus. Besprechen der einzelnen Schritte. Jeder kann selbständig – mit der notwendigen Unterstützung – arbeiten. Am Ende werten wir das Erreichte aus: funktioniert es wie geplant? Müssen Anpassungen gemacht werden? Wie sieht mein Zeitplan aus? Wir halten die wichtigsten Punkte schriftlich fest. Aufräumen und danach das neu entstandene Lieblingsstück bewundern und stolz darauf sein!
Dienstag, 23. Februar, 1./8. März (3 Kursabende), 19.00–21.00 Uhr, Pfarreiheim Root.
Kosten: Fr. 55.–, Nichtmitglieder Fr. 60.–, Paare Fr. 110.– (inkl. Kaffeepause, Unterlagen, Basismaterial und -werkzeug). Leitung: Tatjana Tognacca Lichtsteiner, Wohn- und Einrichtungsberatung, Gisikon.
Anmeldung: Petra Huwiler,
Tel. 041 761 49 71 oder
petra.huwiler@gmx.ch
bis 12. Februar.

Jassen für Senioren

Am Donnerstag, 25. Februar ab 13.30 Uhr im Pfarreiheim Root.
Kontaktperson: Rösli Besmer,
Tel. 041 450 21 35.

Mütter- und Väterberatung

Root: Mittwoch, 3. Februar mit Anmeldung, 17. Februar ohne Anmeldung, 13.30–16.00 Uhr, Pfarreiheim.
Gisikon: Mittwoch, 24. Februar, 13.20 –16.00 Uhr mit Anmeldung, Weitblick 6, Gemeinschaftsraum.
Dierikon: Freitag, 12. Februar, 13.30–16.00 Uhr mit Anmeldung, Gemeindehaus.
Auskunft: Rita Neyer,
Tel. 041 208 73 39 oder
mvb@stadtluzern.ch

Foto: @R by Daniel Kocherscheidt/pixelio

Seniorenfasnacht 2016

Freitag, 5. Februar

Ab 13.30 Uhr im Pfarreiheim Root

Musik: de Wisi

Eintritt frei / feines Zobig offeriert

Das OK freut sich auf ein buntes Maskentreiben

Zwischenbericht aus dem Projekt Pastoralraum

Unterwegs zu gemeinsamer Stärke

Gemeinsam sind die drei Rontaler Pfarreien unterwegs in Richtung Pastoralraum. Vier Arbeitsgruppen bereiten den Weg, auf dem es darum geht, Stärken der einzelnen Pfarreien wahrzunehmen und zu bewahren und sich gleichzeitig füreinander zu öffnen und gemeinsame Stärke zu finden. Errichtung des Pastoralraums Rontal ist am 20. November 2016 im Rahmen eines Festgottesdienstes in der Pfarrkirche Buchrain.

Die Arbeitsgruppen (AG) haben in den letzten Monaten mögliche Wege beleuchtet, diskutiert und ausgearbeitet und dem Leitungsteam vorgestellt. Die **AG Kommunikation** befasste sich mit einem möglichen gemeinsamen Pfarreiblatt, einer eventuell gemeinsamen Website und mit Vorschlägen für ein Logo, welches gleichzeitig Zusammengehörigkeit und Eigenständigkeit zeigen soll.

Die **AG Kirchenmusik** erarbeitete ein Konzept, wie die Kirchenmusik im Pastoralraum in Zukunft koordiniert, geleitet und animiert werden könnte. Ziel der **AG Diakonie** ist ein Konzept, welches die Diakonie als Grundanliegen der Kirche stärkt, weiterführt und fördert, um Menschen in verschiedenen Lebenssituationen zu begleiten. Von der **AG Erwachsenenbildung** wurden Visionen formuliert und diskutiert, welche Angebote in Zukunft pfarreiübergreifend angeboten werden könnten. Es wurde überlegt, ob es eine Person braucht, welche den Bereich Erwachsenenarbeit aller Pfarreien koordiniert.

Zusammenarbeit der Kirchgemeinden

Die Kirchenräte haben entschieden, dass sie als Kirchgemeindeverband zusammenarbeiten wollen. Dies bedeutet, dass die einzelnen Kirchgemeinden weiterhin unabhängig bleiben, in einem Statut jedoch einzelne Punkte definiert werden, welche an den Verband delegiert und dort geregelt werden sollen. Ausserdem befasst sich die AG Zusammenarbeit der Kirchgemeinden mit einer gemeinsamen Informatiklösung, welche den Datenaustausch innerhalb des Pastoralraums vereinfachen wird.

Präsenz in der «Mall of Switzerland»

In verschiedenen Gremien wurde darüber beraten, ob und wie die Rontaler Pfarreien in der Mall of Switzerland (ab Nov. 2017) präsent sein könnten. Dies könnte zum Beispiel mit einem «Raum der Religionen» der Fall sein. Ob die Idee realisiert wird, werden nähere Abklärungen in den nächsten Wochen zeigen müssen.

Grundauftrag/Pfarreiprofile

Künftig gibt es in jeder Pfarrei ein Grundangebot für die Menschen. Sei das im Bereich der Liturgie (z. B. Gottesdienstangebot, Taufkonzept) oder bei den Sakramenten. Dazu kommt, dass jede Pfarrei für sich ein Profilangebot erstellt, welches einer «Spezialität» der Pfarrei entspricht und Ausstrahlung für den ganzen Pastoralraum hat.

Marcel Bucher, PR-Assistent

Kursangebot

«Mit Kindern glaubend leben durch den Frühling»

20. Februar,
11–16 Uhr, Pfarreiheim Ebikon

Wie kann ich mit Kindern Ostern erleben?

Im Frühling explodiert das Leben und wir feiern Ostern, das wichtigste Fest unseres Glaubens. Es geht um Sterben und Leben – um Auferstehung. Wir nehmen Sie mit auf eine Reise ins Geheimnis von Ostern und Pfingsten und zeigen Wege auf, wie Sie Traditionen und Inhalte kindgerecht im Alltag erleben können. Weitere Informationen finden Sie auf den Websites der Pfarreien. Der Kurs richtet sich an Menschen, die Kinder bis 8 Jahre begleiten.
Anmeldeschluss: 12. Februar.

Weltgebetstag

4. März, 19.30 Uhr,
Pfarreiheim Root

Die reformierten Kirchgemeinden und katholischen Pfarreien des Rontals feiern gemeinsam den Weltgebetstag.
Sie sind ganz herzlich eingeladen. Näheres lesen Sie im Pfarreiblatt vom Monat März.

Die Vorbereitungsgruppen aus den Rontaler Pfarreien

Neuer Gemeindeleiter für die Pfarrei Buchrain-Perlen

Der Kirchenrat der Kirchgemeinde Buchrain-Perlen hat auf Empfehlung der Pfarrwahlvorbereitungskommission und der Personalverantwortlichen des Bistums Basel Felix Bütler-Staubli auf den 1. Oktober 2016 als neuen Gemeindeleiter a. i. angestellt.

Felix Bütler-Staubli, 1961 in Zug geboren, ist verheiratet und hat zwei erwachsene Söhne. Zurzeit wohnt er in Emmenbrücke, wird aber mit seiner Familie im Sommer/Herbst ins Rontal umziehen.

Felix Bütler erlernte in Zug den Schreinerberuf, dann liess er sich zum Katecheten ausbilden, bevor er 1997 das Theologiestudium auf dem Dritten Bildungsweg abschloss. Seit 2004 ist er Gemeindeleiter der Pfarrei Hl. Familie Gerliswil in der Kirchgemeinde Emmen. Im Pfarreiblatt vom Oktober 2016 werden wir Felix Bütler detaillierter vorstellen.

Dank an Robert Knüsel

Der Kirchenrat gibt gleichzeitig bekannt, dass Robert Knüsel sich bereiterklärt hat, die Leitung der Pfarrei St. Agatha noch bis Ende September 2016 wahrzunehmen. Der Kirchenrat dankt Robert Knüsel an dieser Stelle recht herzlich für seine Flexibilität. Im Pfarreiblatt vom September 2016 werden wir Robert Knüsel noch gebührend verabschieden.

Fastenwoche vom 10. bis 17. März

Wir möchten Sie zu einem Fasten ermutigen, bei dem Sie während einer Woche körperlich gesund, religiös motiviert und sozial engagiert auf feste Nahrung verzichten. Fasten hat nichts mit Hungern zu tun. Durch den bewussten Verzicht auf Nahrung wird es uns gelingen, die fünf Sinne vertiefter wahrzunehmen. So lautet das Fastenwochenthema:

beSINNen

Während der Fastenwoche werden wir an den thematischen Treffen auch die Möglichkeit haben, über Erfahrungen und Erlebnisse rund ums Fasten auszutauschen. Dabei werden wir besonders auf die Sinne eingehen und der Besinnung Raum geben.
Für Erstfastende bieten wir am Montag, 22. Februar (19.00 Uhr, Pfarreiheim Ebikon) einen **Informationsabend** an (sehr empfohlen).
Die Fastenwoche beginnt mit dem **Einstimmungsabend** vom Montag, 7. März, um 19.00 im Pfarreiheim Root. Die **Fastenwoche** selber dauert von Donnerstag, 10. März bis Donnerstag, 17. März.
Wir freuen uns über Ihr Interesse und geben bei Fragen gerne Auskunft.

Pietsch Dubach und Pia Pfister

Anmeldung zur Fastenwoche vom 10. bis 17. März

Name/Vorname: _____

Strasse/Ort: _____

Geburtsdatum: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Dieses Alltagsfasten für Gesunde ist kein «Heilfasten» unter ärztlicher Leitung und erfolgt auf eigene Verantwortung. Wer regelmässig Medikamente einnimmt, berät sich im Voraus mit der Ärztin/dem Arzt.

Bei genügend Anmeldungen gibt es eine Vormittags- und eine Abendgruppe. Bitte gewünschte Gruppe ankreuzen:

☐ **Vormittagsgruppe** ☐ **Abendgruppe**

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____

Bitte bis spätestens Freitag, 26. Februar an:
Pietsch Dubach, Schulstr. 7, 6037 Root
p.dubach@pfarrei-root.ch, 041 455 00 62
Pia Pfister, Dorfstrasse 11, 6030 Ebikon
pia.pfister@pfarrei-ebikon.ch, 041 444 04 82

Anmerkungen: _____

AZB 6037 Root
Post CH AG

Zuschriften/Adressänderungen an:
Kath. Pfarramt, 6037 Root
pfarramt@pfarrei-root.ch, 041 455 00 60

Herausgeber: Kirchgemeinde Root
Redaktion: Kath. Pfarramt Root
Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner AG, Druck und Medien, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg

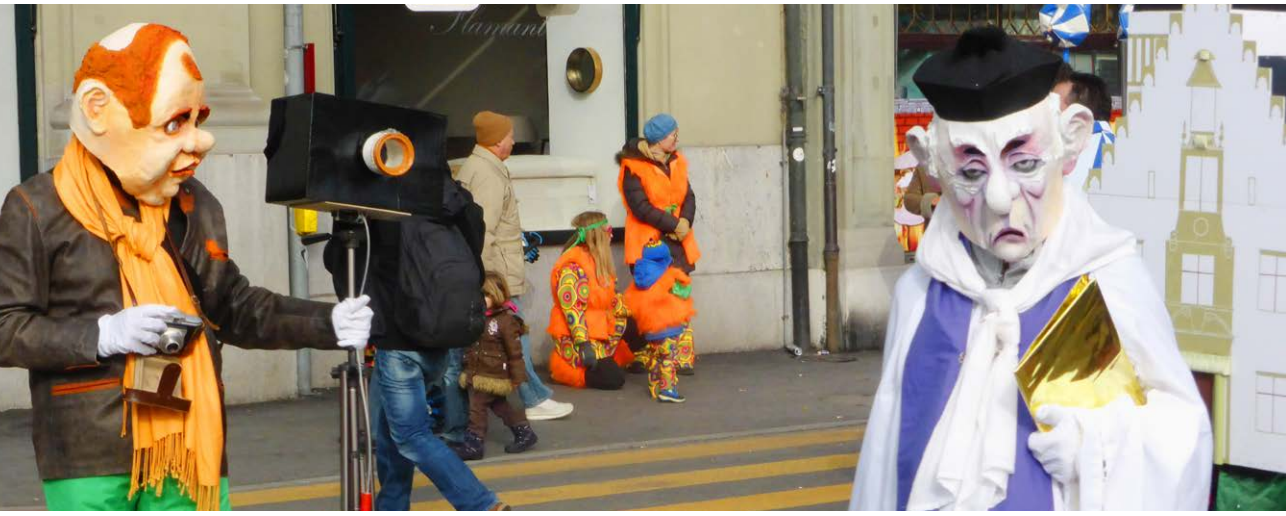

Bild: Andreas Wissmiller

Jesus Christus spricht:
Dies habe ich euch gesagt,
damit meine Freude
in euch ist und damit eure Freude
vollkommen wird.

Joh 15,11